



Lage

Erwartungen

Exporte

Investitionen

Beschäftigung



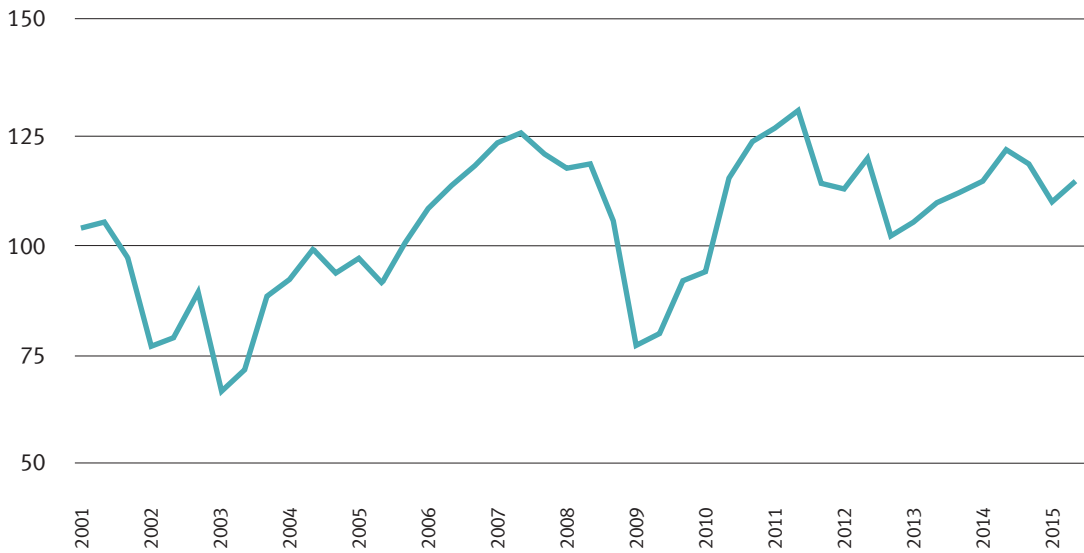
Konjunkturbericht Niederrhein

Frühsommer 2015



Handel und Dienstleister profitieren weiter von einer starken Binnennachfrage, Erwartungen im industriellen Sektor verbessern sich

Konjunkturklimaindex Niederrhein



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Der Konjunkturklimaindex spiegelt Lage und Erwartungen zusammenfassend wider.

Wissenswert | Der Niederrhein in Zahlen

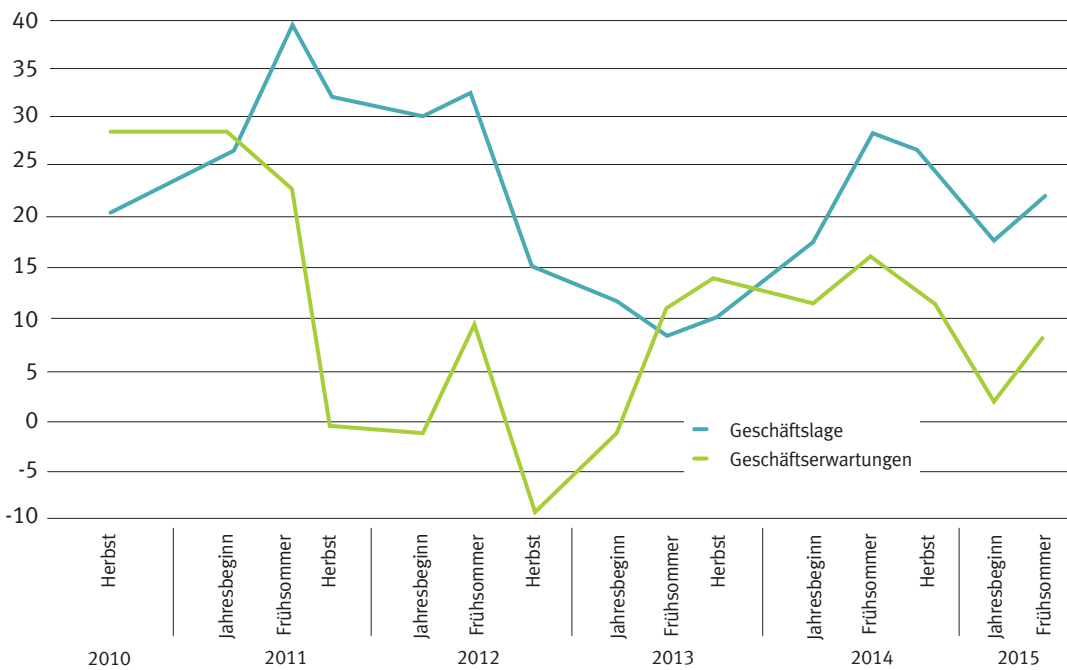


- Gesamtwirtschaftliche Kosten der Teilspernung der A40-Brücke bei Duisburg-Neuenkamp in eine Fahrtrichtung:
3,5 Millionen € pro Woche*
- Teilspernung in Richtung Essen und im Anschluss in Richtung Venlo wird am Ende insgesamt **rund 14 Wochen** gedauert haben
- Wirtschaftlicher Schaden über den gesamten Zeitraum der Sperrung:
 $3,5 \times 14 =$
49 Millionen €
- Kosten für den Neubau der Brücke liegen bei **ca. 200 Millionen €**.
Schätzung auf Basis der Kosten für den Neubau der A1-Brücke bei Leverkusen

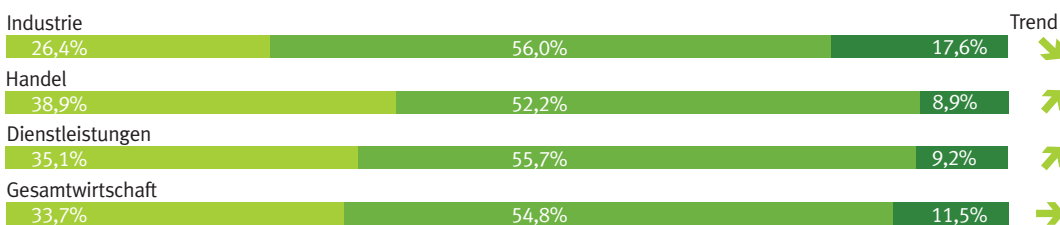
* Schätzung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer auf Basis von Umfragewerten

Stabile Lage auf Basis niedriger Ölpreise sowie günstiger Zins- und Eurokursentwicklung

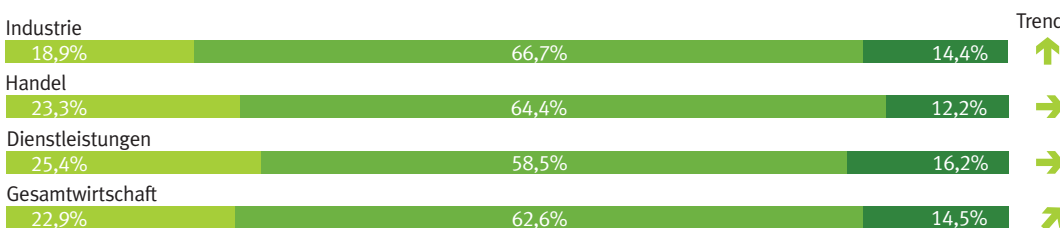
Die gute Stimmung im Land macht sich auch am Niederrhein bemerkbar. Die wirtschaftliche Lage ist gut, die Erwartungen sind gestiegen. Die Wirtschaft zeigt sich robust trotz anhaltender Unsicherheiten, zum Beispiel aufgrund der Eurokrise und der nach wie vor schwelenden Konflikte im Nahen Osten oder in der Ukraine. Gesunkene Verbraucherpreise, eine stabile Lage am Arbeitsmarkt sowie fehlende Sparanreize beflügeln die Kauflaune. Das erfreut vor allem die Handels- und Dienstleistungsbranche. 39% des Handels und 35% der befragten Dienstleister beschreiben ihre Lage als gut, während jeweils weniger als 10% ihre Situation als schlecht beurteilen. Die Industrie tendiert verhaltener. Im Vergleich zur letzten Umfrage sank der Anteil derer, die mit ihrer Lage zufrieden sind, von 31% auf 26%. 18% sprechen aktuell von einer schlechten Lage (Jahresbeginn: 16%). Die Erwartungen der Industrie an die künftige Geschäftslage verbessern sich jedoch zum Frühsommer spürbar. Während die Zahl der Pessimisten zuletzt noch die der Optimisten übertraf (22% zu 16%), gehen aktuell mehr Betriebe von einer zukünftig besseren (19%) statt schlechteren (14%) Lage aus. Damit nähern sich die Erwartungen der drei Branchen wieder an. Diese Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation basiert auf der Befragung von 312 Unternehmen mit über 47.000 Beschäftigten zum Frühsommer 2015. Der Konjunkturklimaindex steigt auf 115 Punkte (Jahresbeginn 2015: 110).



Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Trenderklärung

Veränderung des Saldo gegenüber der Vorumfrage

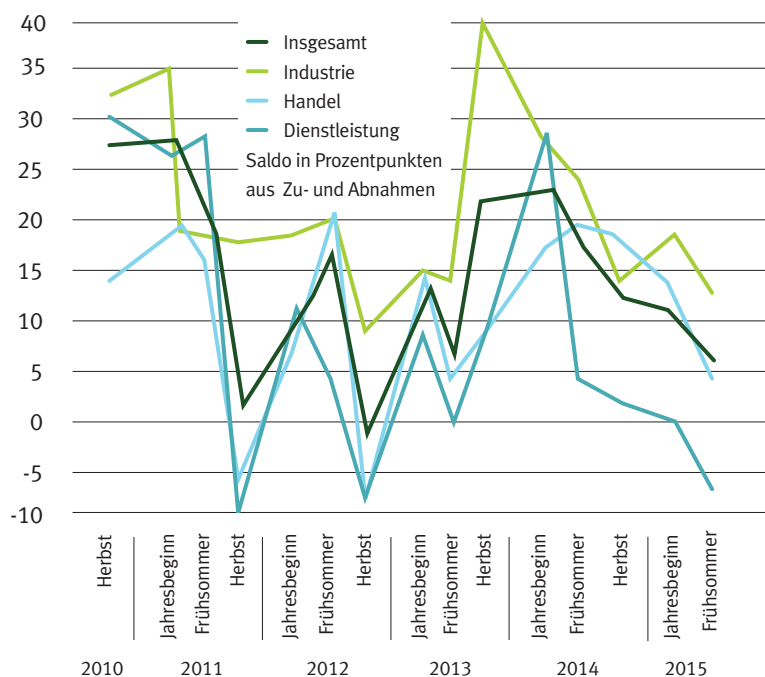
- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

Exportwartungen | Tendenz verhaltener

Nach einem schwachen Januar haben die Exporte zuletzt wieder deutlich zugelegt. Anziehende Auftragseingänge aus dem Ausland lassen erwarten, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird. Dies ist auch der anhaltenden Euroschwäche zu verdanken.

Dennoch halten sich die Unternehmen am Niederrhein mit ihren Erwartungen an das Exportgeschäft zurück. 23% der befragten Unternehmen gehen von steigenden Exporten aus, 17% rechnen mit einem Rückgang. Zum Jahresbeginn lag das Verhältnis noch bei 25% zu 13%. Die Stimmung der Unternehmen wird offensichtlich durch eine weiterhin mit Unsicherheiten behaftete Lage auf den Hauptabsatzmärkten in der Europäischen Union, ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum in China, die Entwicklung in Russland sowie einer wachsenden Sorge um Wechselkursrisiken getrübt.

Auch die Auswirkungen des Programms der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Kauf von Anleihen sind für die Unternehmen noch nicht eindeutig abschätzbar.



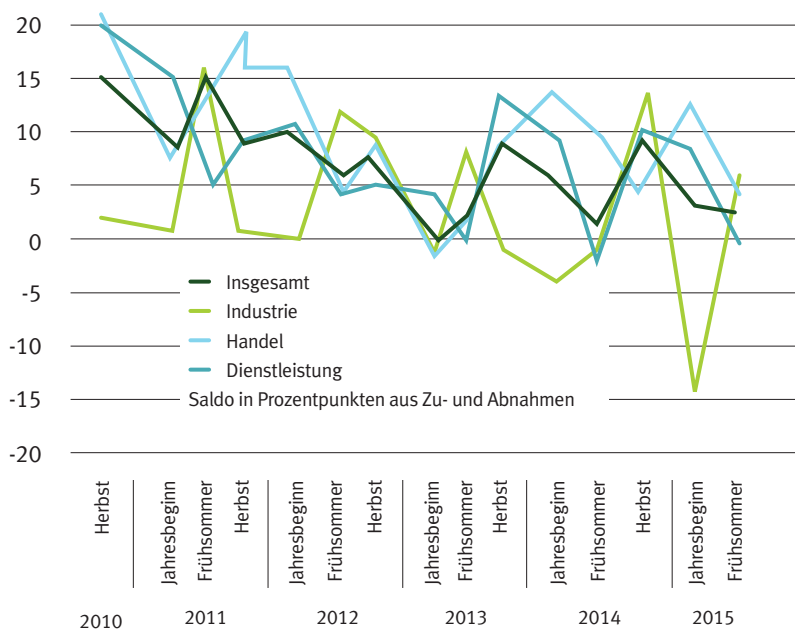
Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Inlandsinvestitionen | Anhaltende Zurückhaltung

Branchenübergreifend sind von der Investitionstätigkeit der Unternehmen in den nächsten Monaten wenige Wachstumsimpulse zu erwarten. Trotz der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB und einer aktuell stabilen konjunkturellen Lage gibt es in etwa gleich viele Unternehmen, die mehr und die weniger investieren möchten (21% zu 18%).

Die Branchenergebnisse fallen allerdings sehr unterschiedlich aus. Im Vergleich zur vorherigen Umfrage haben sowohl der Handel als auch der Dienstleistungssektor ihre Investitionsabsichten nach unten korrigiert. Ähnlich wie in der Gesamtbetrachtung halten sich Unternehmen mit steigenden und sinkenden Investitionsausgaben in etwa die Waage. Die Investitionsbereitschaft der Industrie ist hingegen angestiegen. Während zu Jahresbeginn noch ein Anteil von 31% angab, das Investitionsbudget kürzen zu wollen, sind es derzeit nur 20%. Der Anteil derer, die mit künftig steigenden Investitionsausgaben rechnen, nahm von 17% auf 26% zu. Das von den Industrieunternehmen meistgenannte Hauptmotiv für Investitionen ist wie bereits in den letzten Umfragen die Ersatzbeschaffung (76%*). Als zweitwichtigstes Motiv gelten Rationalisierungsmaßnahmen (30%), gefolgt von Kapazitätserweiterungen (25%). Erfreulicherweise ist der Anteil derer, die Kapazitätserweiterungen als ein Hauptmotiv für ihre Investitionen nennen, im Vergleich zur vorherigen Umfrage um vier Prozentpunkte angestiegen.

*Mehrfachnennungen möglich

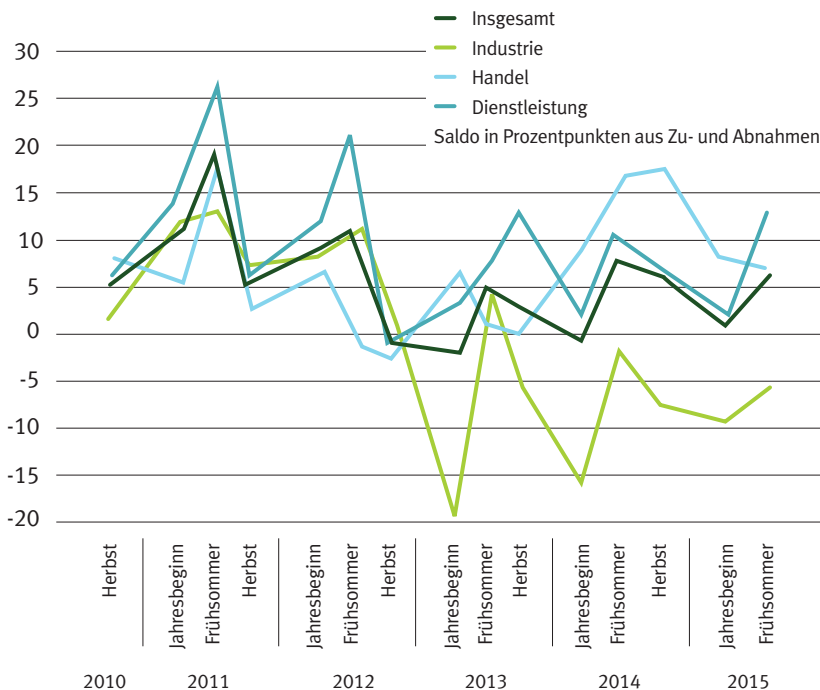


Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Beschäftigung | Dienstleistungssektor mit positiven Impulsen

Die Beschäftigungssituation am Niederrhein bleibt stabil. Es ist erfreulich, dass weiterhin eine Mehrheit von 67% das Beschäftigungsniveau konstant halten will. Die Zahl der Unternehmen, die Neueinstellungen planen (19%), übertrifft jedoch nur unwesentlich die Zahl derer, die Arbeitsplätze abbauen wollen (14%). Ein verbessertes Beschäftigungsniveau ist somit vorerst nicht zu erwarten. Die strukturelle Arbeitslosigkeit bleibt nach wie vor eine der zentralen Herausforderungen der Region.

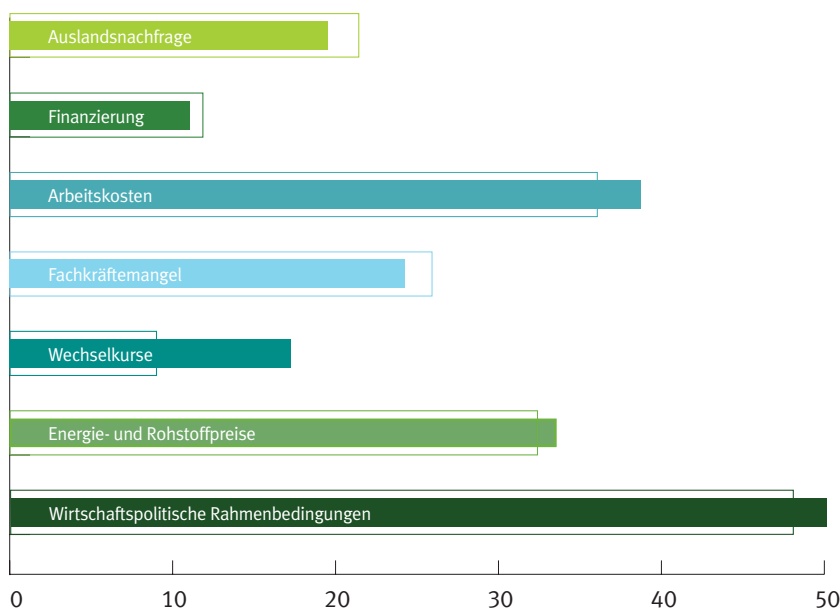
Erfreulich ist die Entwicklung bei den Dienstleistern. Zu Jahresbeginn hielten sich die Angaben zu Beschäftigungsaufbau und Beschäftigungsabbau noch in etwa die Waage. Laut aktueller Umfrage wollen 22% der Dienstleistungsunternehmen in den kommenden Monaten zusätzliches Personal einstellen, während nur 9% mit einem Rückgang der Beschäftigung rechnen. Hierin spiegeln sich saisonbedingte Effekte sowie die positiven Auswirkungen einer anhaltend starken Binnennachfrage wider. Der Dienstleistungssektor profitiert von der Konsumfreudigkeit der Verbraucher. Dies scheint sich nun auch auf die Beschäftigungsabsichten auszuwirken.



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Risiken | Wachsende Sorgen um Währungsentwicklung

In den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sehen die Unternehmen nach wie vor das größte Geschäftsrisiko (51%*), gefolgt von den Arbeitskosten (40%). Diese Ergebnisse verdeutlichen den gestiegenen Druck auf die Unternehmen durch zunehmend regulierende Eingriffe und arbeitsmarktpolitische Beschlüsse wie den Mindestlohn und die Rente mit 63. Ein immer größeres Risiko sehen die Unternehmen mittlerweile in der Wechselkursentwicklung. Fast doppelt so viele Unternehmen wie zu Jahresbeginn erwarten, dass diese den weiteren Geschäftsverlauf negativ beeinflussen könnte (Frühsummer: 19%, Jahresbeginn: 10%). Am meisten sorgt sich die Industrie. Hier sprechen sogar 31% von einem Risiko. Seit abzusehen war, dass die EZB ein umfangreiches Programm zum Kauf von Staatsanleihen starten wird, verlor der Euro gegenüber anderen Währungen deutlich an Wert. Wechselkursschwankungen erschweren insbesondere den exportierenden Industrieunternehmen zusehends eine langfristige Planung. Viele Betriebe sind zudem auf den Import von Vorleistungen angewiesen. Zusätzliche Unsicherheiten ergeben sich aus dem Einbruch der chinesischen Exporte, der vor allem aus einem Rückgang der Nachfrage aus den EU-Staaten resultiert. *Mehrfachnennungen möglich

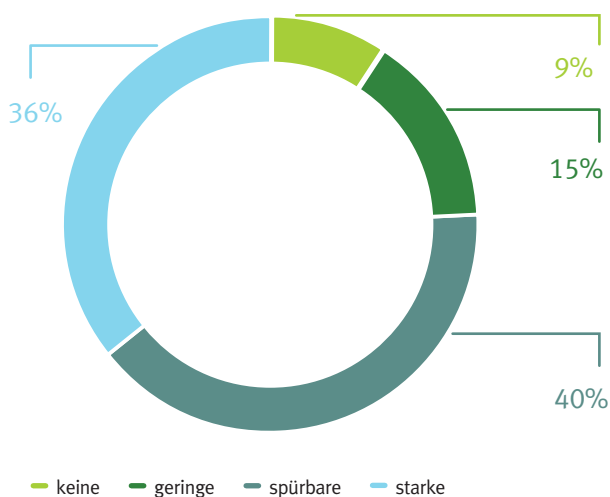


□ Vergleichswert Jahresbeginn 2015, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Fokus Niederrhein | Starke Beeinträchtigung der Wirtschaft durch Sperrung der A40-Brücke

Die A40-Brücke über den Rhein bei Duisburg-Neuenkamp ist zurzeit das große Sorgenkind des Industrie- und Logistikstandortes Niederrhein. Seit Anfang März ist die Brücke in Richtung Essen nur noch einspurig befahrbar und für Lkws über 3,5 Tonnen sogar komplett gesperrt. Ursprünglich war eine fünfwöchige einseitige Teilspernung vorgesehen. Doch während der Schweiß- und Untersuchungsarbeiten wurden weitere Schäden am Bauwerk entdeckt. In der Folge musste die Sperrung in Fahrtrichtung Essen verlängert werden. Zusätzlich ist außerdem eine vorübergehende Teilspernung in Richtung Venlo erforderlich.



„Eine dauerhafte Sperrung für Lkws hätte für uns wirtschaftlich ... Auswirkungen.“
Ergebnis aus einer Umfrage der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer zur Sperrung der A40-Brücke bei Duisburg-Neuenkamp.

Das Problem: Bei der Planung und Fertigstellung der Brücke im Jahr 1970 wurde mit 30.000 Fahrzeugen am Tag kalkuliert. Heute sind es mehr als 100.000, die täglich über die Brücke rollen, davon 11.000 Lkws. Statistisch gesehen nutzt damit jedes am Niederrhein gemeldete Kraftfahrzeug fast einmal pro Woche die Duisburger Rheinbrücke.

Wirtschaft und Bevölkerung sind in erheblichem Maße von der Sperrung betroffen: Umleitungen mit Zeitverlust, größere Staus, erhöhter Kraftstoffverbrauch und auch vermehrter Personaleinsatz führen zu zusätzlichen finanziellen Belastungen und schädlichen Umweltauswirkungen. In einer Umfrage der Niederrheinischen IHK zur Sperrung gaben 91% der befragten Unternehmen an, von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Brücke betroffen zu sein; 76% sprechen sogar von spürbaren oder starken Konsequenzen. 10% geben an, dass bereits eine sechswöchige Sperrung eigentlich nicht zu verkraften sei. Basierend auf den Umfrageergebnissen schätzt die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer den gesamtwirtschaftlichen Schaden der Teilspernung in eine Fahrtrichtung auf 3,5 Millionen Euro pro Woche.

Strukturkennziffern des IHK-Bezirks

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 30.09.2014)	385.531	381.744
Arbeitslose (März 2015)	62.091	63.547
Arbeitslosenquote (März 2015)	9,7%	9,9%
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan. - Dez. 2014) in 1.000 €	21.483.757 €	22.294.463 €
davon Auslandsumsatz (Jan. - Dez. 2014) in 1.000 €	7.735.486 €	7.845.929 €
Exportquote (2014)	36,0%	35,2%
Einwohnerzahl (30.06.2014)	1.246.049	1.245.846

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2014; I.T.NRW 2014

Impressum

Konjunkturbericht Niederrhein zum Frühsommer 2015

Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Ansprechpartner:

Ocke Hamann	Susanne Adams
Mercatorstraße 22-24	Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg	47051 Duisburg
Telefon 0203 2821-263	Telefon 0203 2821-338
hamann@niederrhein.ihk.de	adams@niederrhein.ihk.de

Weitere Informationen zur Konjunkturumfrage finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.ihk-niederrhein.de/Konjunkturberichte>.